



**PROVES D'ACREDITACIÓ D'IDIOMES
GENER DE 2011**

**PROVA D'ALEMANY
NIVELL B1**

Nom i cognoms: **DNI:**

PUNTUACIÓ

- 1. Comprensió oral: 20 punts.**
- 2. Comprensió escrita: 20 punts.**
- 3. Expressió escrita: 20 punts.**
- 4. Gramàtica i vocabulari: 20 punts.**
- 5. Expressió i interacció orals: 20 punts.**

**SERVEI DE LLENGÜES I TERMINOLOGIA
ÀREA DE FORMACIÓ**

INSTRUCCIONS

BITTE BEACHTEN:

Gesamtbearbeitungszeit der Prüfung: 180 Minuten.

Bereich 1: Hörverstehen

Sie werden drei Hörtexte hören und Fragen dazu beantworten. Sie hören jeden Text zweimal.

Bereich 2: Leseverstehen

Sie bearbeiten Fragen zu drei Texten.

Bereich 3: Schriftlicher Ausdruck

Sie schreiben zwei Aufsätze, einer sollte etwa 75 Wörter lang sein, der andere 150 Wörter.

Bereich 4: Sprachanwendung

30 Multiple choice-Aufgaben (20 Multiple choice-Fragen, 1 Text mit 10 Lücken).

Bereich 5: Mündliche Interaktion

Sie bekommen ein Aufgabenblatt und 5 Minuten Zeit, um sich vorzubereiten. Dann führen Sie ein Gespräch mit zwei Prüfer(innen).

1. COMPRESIÓ ORAL

TEIL 1

Sie hören einen Radiobeitrag zum Thema "Straßenmusik". Zu diesem Beitrag gibt es 9 Aussagen. Entscheiden Sie bei jeder Aussage, ob Sie richtig (R) oder falsch (F) ist. Sie hören den Beitrag zweimal.

1. Dieser Musiker kann von seiner Straßenmusik leben. _____
2. Leute, die vielleicht gerade Erfolg hatten, geben manchmal viel Geld. _____
3. Die Fußgängerzone in München ist kein guter Platz für Musiker. _____
4. Ein Musiker musste Strafe zahlen, weil er zu viel Publikum hatte. _____
5. Die Leute bleiben stehen, wenn sie neue Musikstücke hören. _____
6. Alle Geschäftsleute sind gegen die Straßenmusik. _____
7. Er findet, dass es sinnvoll ist, dass man eine Genehmigung braucht. _____
8. Er findet, dass er mehr verdienen könnte, wenn er jeden Tag spielen würde. _____

Bearbeitet aus *Zertifikat Deutsch. Der Schnelle Weg*. Langenscheidt. Berlin. 2004. S.28.

TEIL 2

Sie hören jetzt eine Beschreibung von der Situation der Familie Behrens. Ergänzen Sie die fehlende Information in der Tabelle. Bitte schreiben Sie nichts auf den grauen Kästchen:

	Frau Behrens	Herr Behrens
Vorname		
Beruf		
Essen?		
<u>Familienleben</u>		
Aktivitäten		
Wann?		
Freunde		
Was suchen sie?		
Welches Problem gibt es?		

Bearbeitet aus *Themen 2 Aktuell*. Hueber. Ismaning. 2005. S.56

TEIL 3

Sie hören ein Interview mit dem Jungunternehmer Thomas Hoffmann. Zu dem Interview gibt es 9 Aussagen. Entscheiden Sie bei jeder Aussage, ob sie richtig (R) oder falsch (F) ist. Sie hören das Interview zweimal.

1. Thomas Hoffmann ist 17 Jahre alt._____
2. Seine Computerspiele kann man in den Geschäften kaufen._____
3. Er hat als Kind selbst am Computer gespielt._____
4. Es war interessanter, Spiele selbst zu machen, als einfach damit zu spielen._____
5. Sein Vater hat ihm vorgeschlagen, eine eigene Firma zu gründen._____
6. Es war nicht schwer, Kunden für seine Produkte zu finden._____
7. Das Konzept für ein neues Produkt ist immer schnell ausgearbeitet._____
8. Er liebt die Abwechslung und den Kontakt zu anderen Menschen._____

Bearbeitet aus *Zertifikat Deutsch. Der Schnelle Weg*. Langenscheidt. Berlin.2004. S.28.

2. COMPRESIÓ ESCRITA**TEIL 1**

Lesen Sie zuerst den folgenden Zeitungsartikel:

INTEGRATION: UND NACH DER SCHULE?

Das Wiener Projekt "Spagat" macht jungen Schwerbehinderten den Einstieg in den Arbeitsmarkt möglich.

Die Idee der Integration von Behinderten aus der Schule in die Arbeitswelt tragen will das Wiener Projekt "Spagat": In Wien werden schwerbehinderte Jugendliche auf das Berufsleben vorbereitet.

Dabei arbeiten sie ein halbes Jahr lang für einen kleinen Lohn in verschiedenen Bereichen: So begleitet Stefanie den örtlichen Tierarzt auf seinen täglichen Visiten, Carmen hilft in einer Radiologen-Praxis, Bernhard ist im Buchhandel tätig usw. Die Motivation ist hoch. Sie haben großen Spaß an ihrer Arbeit und wissen es zu schätzen, dass sie in ihrem regionalen Umfeld arbeiten können und dass ein Arbeitsplatz ganz nach ihren Fähigkeiten "erfunden" wurde. Denn gewöhnlich müssen sich Jugendliche mit schweren Behinderungen mit einem "geschützten" Bereich zufrieden geben, in dem sie ausschließlich mit behinderten Kollegen zu tun haben und nur selten ernst genommen werden.

"Spagat" ist ein österreichisches Projekt, durch das es den Jugendlichen ermöglicht

werden soll, ein möglichst selbständiges Leben zu führen.
Das Projekt "Spagat" begann 1998, als die Eltern der ersten "Integrationskinder" nach Möglichkeiten suchten, ihren Kindern einen normalen Arbeitsplatz zu bieten.
Mitfinanziert wurde „Spagat“ drei Jahre lang durch den Europäischen Sozialfonds. Ab diesem Jahr übernimmt Wien die gesamte Finanzierung des Projekts.
Sieben Jugendliche arbeiten bereits auf dem regulären Arbeitsmarkt, weitere neun stehen am Beginn des beruflichen Integrationsprozesses.
Mit der Vorbereitung auf das berufliche Leben wird bereits im letzten Schuljahr begonnen, und zwar durch Berufs- und Lebensplanung im Unterricht.
Nach Abschluss der Schule werden die neuen Berufstätigen am Arbeitsplatz am Anfang von einer Integrationsberaterin begleitet, dann übernimmt ein Mentor oder eine Mentorin die Verantwortung. Birgit Amann, Mentorin von Bernhard in der Buchhandlung „Bücherwurm“: „Ich sehe nun meine Arbeit und mein Leben viel bewusster und klarer. Die Zusammenarbeit mit Bernhard ist für mich eine Bereicherung“.

Markieren Sie die richtige Antwort. Achtung: Die Reihenfolge der einzelnen Aufgaben folgt nicht immer der Reihenfolge des Textes.

1. Das Wiener Projekt "Spagat" will...

- A. behinderten Jugendlichen eine Lernhilfe anbieten
- B. schwerbehinderten Jugendlichen den Einstieg in das Arbeitsleben erleichtern
- C. schwerbehinderte Jugendliche in ihrer Freizeit betreuen

2. Die behinderten Jugendlichen...

- A. müssen als erstes einen Arbeitsplatz finden, der zu ihren Fähigkeiten passt.
- B. bekommen Arbeitsplätze, die auf ihre Fähigkeiten abgestimmt sind.
- C. müssen sich mit einem geschützten Bereich zufrieden geben.

3. Gegründet wurde das Projekt von...

- A. den Eltern behinderter Kinder
- B. mehreren Geschäftsleuten aus Wien
- C. Schülern und Lehrern, die mit Schwerbehinderten arbeiten

4. Die Jugendlichen im Projekt "Spagat"

- A. arbeiten mit anderen Behinderten zusammen
- B. haben Freude an ihrer Arbeit
- C. sind schwer zu betreuen

5. Die Behinderten erhalten am Anfang einen.....Lohn.

- A. großen
- B. kleinen
- C. normalen

6. Derzeit wird das Projekt "Spagat" finanziert von...

- A. dem Bundesland Wien
- B. den Eltern der Jugendlichen
- C. der Europäischen Union

7. Die behinderten Jugendlichen von "Spagat" arbeiten...

- A. alle umsonst
- B. in diversen Berufsbereichen
- C. nur 3 Monate im Jahr

8. Im letzten Schuljahr...

- A. findet der Unterricht bereits nur am Arbeitsplatz statt
- B. werden die Jugendlichen auf das Berufsleben vorbereitet
- C. werden die Schwerbehinderten von einer Beraterin betreut

9. Was bedeutet in diesem Text: "ein selbständiges Leben führen"

- A. Man hängt nicht von den anderen Leuten ab
- B. Um selbständig zu werden, braucht man Hilfe
- C. Ich möchte mein Leben leben

10. An ihrem neuen Arbeitsplatz...

- A. schließen die Jugendlichen die Schule ab.
- B. wird den behinderten Jugendlichen ständig von einer Integrationsberaterin geholfen.
- C. übernimmt ein Betreuer oder Betreuerin die Verantwortung.

11. Die behinderten Teilnehmer des Projekts „Spagat“ ...

- A. ... werden oft nicht ernst genommen.
- B. ... arbeiten in einem geschützten Bereich.
- C. ... arbeiten in der gleichen Region, in der sie zuhause sind.

12. Wie lange bekam "Spagat" finanzielle Unterstützung von der EU?

- A. Mehr als drei Jahre
- B. Während dreier Jahre
- C. Weniger als drei Jahre

TEIL 2

Lesen Sie zuerst die fünf kurzen Texte über das Thema Integration. Lesen Sie dann die zehn Überschriften und entscheiden Sie, welche Überschrift am besten zu welchem Text passt. Jede Überschrift darf nur einmal verwendet werden.

Schanat Nurlobajew (35), Anwaltsekretärin aus Kasajstan: Einwanderer müssen offen für das Land sein, in das sie kommen. Sie müssen tolerant sein und dürfen sich vor den fremden Einflüssen nicht verschließen. Sie müssen sich bestimmte fundamentale Werte aneignen, auf denen die europäischen Gesellschaften basieren. Wenn sie das tun, funktioniert die Integration ganz gut.

Überschrift: _____

Jonela Hoxhaj (30), Juristin aus Albanien: Ich lebe seit sieben Jahren in Deutschland. Meine Erfahrung ist, dass wir auf die Deutschen zugehen müssen. Wir

leben in diesem Land und müssen uns darauf einstellen. Ich suche die goldene Mitte zwischen der Anpassung an Deutschland und der Bewahrung meiner eigenen Kultur. Richtig ist wohl, das Beste aus beiden Ländern zu leben. Das gelingt oft, aber nicht immer.

Überschrift: _____

Patricia Fink (35), Hausfrau aus Nicaragua: Meine Integration lief über die Familie meines Mannes. Ich bin dort 1991 sehr gut aufgenommen worden und habe die Sprache in diesem Kreis gelernt. Überall, ob in der Familie oder in der Nachbarschaft, bin ich immer sehr gut und freundlich behandelt worden, so dass ich mich nicht fremd fühlen musste. Hinzu kommt, dass wir Kinder haben. Sie sind die besten Integrationshelfer.

Überschrift: _____

Özlem Topcu (42), Mechaniker aus der Türkei: Ich kam vor zwölf Jahren aus der Türkei. Die türkische Kolonie ist hier in Berlin so groß, dass ich die deutsche Sprache kaum brauche. Ich kann den ganzen Tag arbeiten und leben, ohne Deutsch zu sprechen. Außerdem sind die Deutschen gegenüber Ausländern etwas kalt, und man muss sich sehr bemühen, wenn man mit ihnen Kontakt haben will. Sie kommen nicht auf dich zu.

Überschrift: _____

Fatima Abbet (34), Kauffrau aus Ägypten: Ich lebe seit fünf Jahren in Frankfurt. Deutschland gefällt mir, aber ich will auf keinen Fall meine afrikanischen Wurzeln vergessen. Mein Mann kommt auch aus Ägypten und wir wollen in fünf oder zehn Jahren zurück. Unsere Kinder sprechen nur wenig Deutsch und wir wollen, dass sie nur unsere eigene Kultur kennenlernen. Unsere besten Freunde sind auch Ausländer.

Überschrift: _____

- 1- Sich anpassen heißt, die Sprache des Landes zu sprechen.
- 2- Die Integration wurde durch den Familienkreis vereinfacht.
- 3- Integration bedeutet, auf seine eigenen Werte zu verzichten.
- 4- In Deutschland ist Integration unmöglich.
- 5- Die Integration ist nicht wichtig für uns.
- 6- Für die Integration ist die Familie genauso wichtig wie der Freundeskreis.
- 7- Sich anpassen, aber auch seine eigene Kultur nicht verlieren.
- 8- Die Integration ist vor allem eine Aufgabe der Einwanderer.

9- Meine Kinder haben sich besser integriert als ich.

10-Die Integration ist weder einfach noch notwendig.

TEIL 3

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.

Ein Auto für alle Fälle

Sie haben keinen Wagen, brauchen aber gelegentlich mal einen? Kein Problem. Es gibt ja Car-Sharing. Rund 40 Minuten pro Tag fährt ein Auto, die restliche Zeit steht es rum, kostet aber Geld: Versicherung, Steuern, TÜV -- das sind schnell ein paar hundert Euro im Monat. Wäre es da nicht günstiger, nur fürs Auto zu zahlen, wenn die Räder auch rollen? Etwa 70 000 Menschen in Deutschland machen das. Sie haben ihren Wagen abgeschafft und sind trotzdem mobil: Car-Sharing heißt die Lösung. "Woman" erklärt, wie's geht und ob sich das auch für Sie lohnt.

Wie funktioniert Car-Sharing?

Einmal bei einem Car-Sharing-Unternehmen registriert, geht es ganz einfach: Um ein Auto zu buchen, reicht ein Anruf oder eine Mail. Je nach Größe und Auslastung des Unternehmens sind auch spontane Buchungen möglich. Anders als bei klassischen Mietwagen beträgt die Mindestmietdauer eine Stunde, bei einigen Anbietern auch nur eine halbe Stunde. Die Höchstmietdauer ist zeitlich nicht begrenzt -- sofern nicht andere Reservierungen vorliegen. Ist ein Wagen frei, kann er auf speziellen Parkplätzen abgeholt werden, die, vor allem in Großstädten, häufig in der Nachbarschaft liegen. Dort ist in einem Tresor der Schlüssel hinterlegt. (...) Gezahlt wird immer am Ende des Monats, die Abrechnung kommt dann per Post. Darin sind die Fahrten, die jeweiligen Kilometer und entstandenen Kosten aufgelistet.

Was kostet eine Fahrt?

Neben einer Aufnahmegebühr zwischen 20 und 100 Euro verlangen die meisten Anbieter eine monatliche Grundgebühr (ab 10 Euro) sowie eine Kautions. Die richtet sich häufig danach, wie lange der Kunde den Führerschein hat: je kürzer, desto höher. Wie hoch die Miete ist, hängt vom Autotyp (von Smart bis Van) ab sowie von den gefahrenen Kilometern und der Dauer der Nutzung. Sprit, Versicherung und Wartung sind immer inklusive. So kostet eine zweistündige Einkaufstour im (frisch gewaschenen) Kleinwagen mit zehn Kilometern Fahrt bei "cambio" etwa sieben Euro: 1,90 Euro pro Stunde und 30 Cent pro Kilometer.

Gibt es spezielle Angebote?

Oft gibt's für Nutzer städtischer Verkehrsbetriebe Rabatte. Das Hamburger "stattauto" erlässt bei Vorlage einer Abo-Karte für Bahn und Bus Monatsbeiträge und Startgebühr. Paare bekommen bei einigen Anbietern zudem günstige Partnertarife.

Wann lohnt sich Car-Sharing?

Faustregel: Wer im Jahr weniger als 10 000 Kilometer unterwegs ist, fährt mit einem Car-Sharing-Wagen günstiger als mit dem eigenen. Auf Kurzstrecken und bei stundenweiser Nutzung ist das Auto-Teilen unschlagbar günstig. Etwa für einen Ski-Tag im Harz oder für den Party-Großeinkauf im Getränkemarkt. Für die tägliche Fahrt zur Arbeit lohnt sich Car-Sharing nicht. Bei einer längeren Urlaubsreise sollte man allerdings die Angebote klassischer Mietwagen-Firmen checken.

Wie viele "Besitzer" hat ein Auto?

Im Schnitt kommen auf ein Fahrzeug 27 Nutzer. Die durchschnittliche Auslastung eines Teilzeitgefährts liegt aber unter 50 Prozent. Die bundesweit 2500 Car-Sharing-Autos ersetzen, so eine neue Studie, rund 15 000 private Autos.

1. Ungefähr 70000 Deutsche lassen das eigene Auto zu Hause und mieten manchmal Car-Sharing-Autos. _____
2. Den Mietbetrag von Car-Sharing-Autos bezahlt man immer per Post. _____
3. Bei Car-Sharing Autos bezahlen alle Mieter die gleiche Kaution. _____
4. Wer normalerweise mit öffentlichen Verkehrsmittel fährt, bekommt oft von den Car-Sharing Firmen bessere Preise. _____
5. Wer jeden Tag zur Arbeit mit einem Car-Sharing-Auto fährt, gibt weniger aus, als mit dem eigenen Wagen. _____
6. Car-Sharing Autos sind immer billiger als traditionelle Mietautos. _____
7. Es gibt in Deutschland schon 2500 Car-Sharing- Autos, die die Funktion von privaten Autos machen. _____

3. EXPRESSIÓ ESCRITA

TEIL 1

Kurzmitteilung : Schreiben Sie etwa 75 Wörter

Treffen mit guten alten Freunden

Sie möchten ein paar alte Freunde wieder treffen und planen ein gemeinsames Wochenende. Sie schreiben ihnen eine E-Mail, in der Sie von Ihren Plänen erzählen. Behandeln Sie bitte die folgenden Unterpunkte in Ihrer E-mail:

1. Gemeinsames Wochenende in einer Berghütte
2. Wer fährt mit? Wie kommen sie hin?
3. Was müssen sie mitnehmen?
4. Welche Aktivitäten planen Sie für das Wochenende?

A large rectangular area containing horizontal lines for writing, intended for the student's response.

A large rectangular area containing horizontal lines for writing, intended for the student's response.

GRAMÀTICA I VOCABULARI**TEIL 1**

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie für jede Lücke das richtige Wort aus.

Liebe Karin,

(0) meinem Praktikum in Frankreich bin ich jetzt wieder zu Hause. Wie du ja weißt, wollte ich eigentlich nach Paris, (1) das hat dann leider nicht geklappt. Doch dann habe ich eine Stelle als Praktikant bei (2) Firma in Straßburg gefunden. Dort (3) ich drei Monate geblieben.

Die Arbeit war sehr (4) - ich musste schon um 8.00 Uhr im Büro sein - , hat mir aber (5) sehr gut gefallen. Ich habe (6) dieser Zeit in verschiedenen Abteilungen gearbeitet und so nicht nur etwas über die Herstellung von Fernsehgeräten (7), sondern auch über den Verkauf. Und die beiden Kollegen, mit (8) ich am meisten zu tun hatte, waren wirklich sehr nett.

Nach dem Praktikum habe ich (9) zwei Wochen Urlaub bei meinen Freunden gemacht. Aber darüber erzähle ich (10) bald mehr - für heute muss ich Schluss machen.

Liebe Grüße

Dein Fritz

Beispiel: (0) A) bei B) nach C) vor

(1) A) aber B) denn C) sondern

(2) A) eine B) einen C) einer

(3) A) bin B) habe C) wurde

(4) A) anstrengend B) anstrengende C) anstrengendes

(5) A) trotzdem B) wegen C) weshalb

(6) A) bis B) in C) nach

(7) A) gelernt B) lernen C) lernte

(8) A) dem B) denen C) die

(9) A) nicht B) noch C) schon

(10) A) dir B) Ihnen C) uns

TEIL 2**Kreuzen Sie die richtige Antwort an.**

11. –Guten Tag, mein Name ist Fernández. Ich brauche dringend einen Termin.

- Moment, geht es am 5. Um 16:30 Uhr?

- Am 5.? Das sind ja noch zwei Tage. Nein kann ich nicht warten. Ich muss unbedingt heute noch vorbeikommen. Ich habe große Schmerzen.

(A) zu viele Zeit (B) zu viel (C) so lange (D) so viel

12. Mein Fahrrad ist wieder kaputt und es muss.... .

(A) repariert worden (B) repariert sein (C) reparieren werden (D) repariert werden

13. Ingrid liebt alles,.....: Schwimmen, Tauchen, Surfen...

(A) was mit Wasser zu tun hat (B) das mit dem Wasser zu tun hat

(C) was mit dem Wasser zu machen ist (D) das mit Wasser zu tun hat

14. Wir haben den ganzen Samstagnachmittag am Strand.... .

(A) passiert (B) vergangen (C) verbracht (D) verpasst

15. - Hallo Petra. Ich muss unbedingt mit Ursula sprechen. Weißt du, wo sie ist?

- Ja, sie ist eben mit Freund weggegangen.

(A) seinem (B) ihrem (C) Ihrem (D) seinen

16. Ich möchte, dass mein Sohn seine Ferien zusammen mit englischen Kindern verbringt,

(A) für möglichst viel Englisch lernt. (B) damit er möglichst viel Englisch lernt.

(C) um möglichst viel Englisch lernen. (D) damit möglichst viel Englisch lernen.

17. Meine Tante hat versprochen,

(A) dass sie am Freitag kommt vorbei. (B) dass sie am Freitag vorbeikommen würde.

(C) am Freitag vorbeikommen. (D) am Freitag sie würde vorbeikommen.

18. – Hallo Eva!

- Hallo Otto! Schön, dass ich dich treffe. Ich kenne fast niemanden auf dieser Party! Übrigens, wer das?

- Das sind die Eltern von Claudia.

(A) sei (B) sind (C) ist (D) waren

19. - Würden Sie mir bitte ein Bier bringen?

- Ich habeschon dort hingestellt.

(A) es Sie (B) es Ihnen (C) Sie es (D) Ihnen es

20. – Hallo Frederik, da bist du endlich!

- Es tut mir leid, dass du so lange....mich gewartet hast.

(A) für (B) über (C) an (D) auf

TEIL 3

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welcher Lösungsvorschlag aus dem Kasten in jede Lücke (1-10) passt. Schreiben Sie den hinter die Nummern in das untere Kästchen. Achtung! Nicht alle Wörter passen in den Text.

auf – eines – besitzen – die – obwohl – in – jede – dass – ihres – zu – leisten –
trotzdem – von – jeden – alle - seines

Das Geschäft mit dem Handy

Nur 180.000 Angolaner besitzen (0) ein Festnetztelefon, aber fünf Millionen haben ein Handy. Wer außerdem eine frisch aufgeladene Prepaid-Karte hat, kann mit wenig Aufwand Geld verdienen.

Samstagnachmittag _____(1) dem Markt der Kleinstadt Uku-Seles in Angola: Laute Musik kommt aus den Stereoanlagen. An einem Marktstand steht André de Souza und verkauft Hefte, Zigaretten, Kassetten – und Telefonanrufe. Er vermietet sein Handy an Kunden, _____(2) kein Geld haben, ihre Geräte aufzuladen.

Die Telefondienste bietet der 30-Jährige montags bis samstags zwischen 8 Uhr und 17:30 Uhr an. "Ist ein Familienangehöriger _____(3) Kunden gestorben, besorgen wir die Telefonnummer und benachrichtigen die entfernt lebenden Angehörigen", erklärt er. Die Abrechnung ist ganz einfach: _____(4) Gesprächsminute kostet 30 Kwanza, umgerechnet 30 Cent.

In Angola sind Handyvermieter wie André de Souza sehr gefragt. _____(5) fünf Millionen Angolaner ein Mobiltelefon besitzen, können sich die meisten nur anrufen lassen. " _____(6) uns kommen Leute aus dem Hinterland ganz ohne Handy, aber

auch Städter, die sich das Aufladen ihrer Prepaid-Karte nicht _____(7) können", sagt de Souza. Das kostet mindestens 900 Kwanza – für viele Angolaner ein Zehntel bis ein Zwanzigstel _____(8) Monatslohnes.

Die 30 Cent pro Minute, die de Souza für _____(9) Anruf nimmt, sind vergleichsweise günstig. An der großen Landstraße, 80 Kilometer westlich, nehmen Handyvermieter das Dreifache. Doch er weiß, _____(10) die meisten Kunden sein Handy in Notfällen mieten und gibt sich deshalb hilfsbereit. "Wenn jemand nur 25 und keine 30 Kwanza hat, bedienen wir ihn trotzdem."

(0)besitzen

(1) _____ (4) _____ (7) _____ (10) _____

(2) _____ (5) _____ (8) _____

(3) _____ (6) _____ (9) _____

EXPRESSIÓ I INTERACCIÓ ORALS

TEIL 1

Stellen Sie sich bitte kurz vor! Sie können als Hilfe folgende Stichwörter nehmen. Der Prüfer kann auch Fragen stellen.

- . Name?
- . Geburtsort?/Geburtsdatum?
- .Wohnort?/Adresse?
- . Alter?
- . Familie?/ Familienstand?
- . Kinder?
- . Beruf?/ Ausbildung?
- . Fremdsprachen?
- . Hobbys?

TEIL 2 Monolog über ein Thema.



EINKAUFEN

A. Beschreiben Sie zunächst das Bild.

B. Erzählen Sie kurz Ihrem/Ihrer Prüfer:

1. Macht Ihnen (Ein-)Kaufen Spaß oder ist (Ein-)Kaufen eine Pflicht für Sie?
2. Was kaufen Sie am liebsten ein, was kaufen Sie nicht so gerne ein?
3. Kaufen Sie lieber in großen Einkaufszentren oder in kleinen Geschäften?

TEIL 3 Gespräch

Unterhalten Sie sich mit Ihrem Prüfer/Ihrer Prüferin über die folgenden Fragen:

- . Glauben Sie, dass die Leute viele Sachen kaufen, die Sie gar nicht brauchen?
- . Wie bezahlen Sie lieber, mit Kreditkarte oder in bar? Warum?
- . "Werbung manipuliert die Menschen". Was denken Sie?
- . Welche Rolle spielt Werbung in unserer Gesellschaft?